

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

je froher die Stimmung wurde, umso fleißiger mußte der Wirt vom Tisch ins Schankzimmer laufen, das, ein schmaler, finsterner Raum, von der großen Cassstube aus zugänglich ist. Er mußte ja allein alles besorgen, denn einen Kellner hatte er natürlich nicht und seine arme Frau, die stets kränklich war, konnte ihm nur wenig helfen. Erst später erwuchs ihm in seinem jüngeren Sohn eine Stütze. Ich sehe ihn noch vor mir, den guten, alten „Spezi“.

In einem Gasthose ersten Ranges hätte er ja nicht bedienen können, denn er machte es sich meist gemütlich. Nur selten beengte seinen Hals ein Kragen, und wenn er schon diesen umhatte, dann fehlte wahrscheinlich wenigstens die Binde. Den Virginier-Stummel hielt er im Mundwinkel unter dem hängenden Schnurrbarte fest, natürlich auch dann, wenn er das Bier brachte. Und die Gäste hätten sich auch sehr gewundert, wenn er es nicht getan hätte. Aber unter der Stirne da saßen zwei lustige, treue, gute Augen und in der Brust schlug dem kleinen Manne ein goldenes Herz. Und das brauchte er für seine Studenten, brauchte er ebenso wie die hohe Thür seiner Schankkammer und viel, viel Kreide dazu. Denn einige gab es doch immer, die ihren Durst mit ihrem Monatswechsel nicht in rechten Einklang bringen konnten. Da mußte Thür und Kreide herhalten und mancher saß für einen Gymnasisten gerade tief genug in der Kreide. Das wurde ihm nun auch oben im Gymnasium sehr übel genommen, dem alten Spezi, daß die Studenten bei ihm auf Pump bekommen. Ich kann aber den Herren Professoren schwören, daß auch ihm Barbezahlung lieber war. Aber da es einmal so stand, was sollte er tun?

Es blieb ihm nichts anderes übrig als Zahlung zu nehmen, wenn wir Geld hatten und anzukreiden, wenn keines vorhanden. Vermögen waren es ja nicht, aber immerhin war es für den mit Glücksgütern durchaus nicht gesegneten Wirt bitter, wenn er die langen Gymnasisten- und die natürlich noch längeren Hochschuljahre warten mußte, bis der Bursch in Aml und Stand trat und dann allmählich seine Schulden berapppte. Nur wenige suchten durch monatliche Zusendung in den Ferien ihre Schulden zu verringern. Aber noch weit bitterer war es für den alten Spezi, daß einige wenige sogar ihrer alten Schulden vergaßen und selbst durch Mahnbriefe sich nichts in Erinnerung bringen lassen wollten. Das ist nicht deutsch und nicht böhmewäldlerisch, aber es soll vorgekommen sein. Aber trotz allem, auch trotz der verschiedenen Schwierigkeiten, die ihm in seinem Gastgewerbe bereitet wurden, und mancher herber Ereignisse in seiner Familie ließ sich der Alte seinen guten Humor nicht nehmen.